SALS Schweiz

Schweizerische Vereinigung
für einen starken Agrar- und Lebensmittelsektor

FHAL
Fakten und Tatsachen für ein klares NEIN

Walter Willener, Präsident
SALS Schweiz
Meggen, 1. Dezember 2009

SALS Schweiz

Schweizerische Vereinigung
für einen starken Agrar- und Lebensmittelsektor

Inhalt

- Die wichtisten Argumente des Bundesrates
- Warum ein « Nein » zum Agrafreihandel ?
- Auswirkungen
- Schlussfolgerung

SALS Schweiz

Schweizerische Vereinigung
für einen starken Agrar- und Lebensmittelsektor

Warum will der Bundesrat ein FHAL?

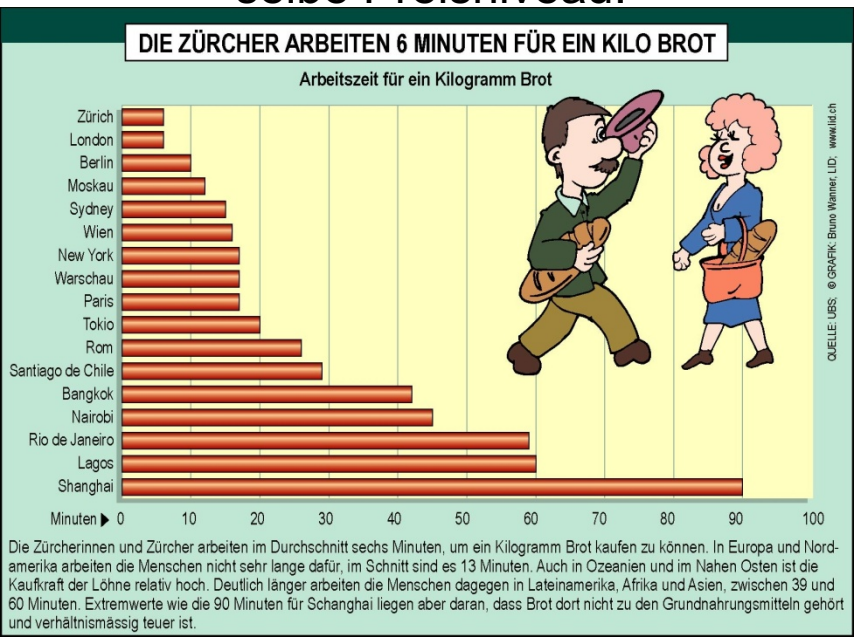
- Erhöhung des BIP langfristig um 2 Mrd (+ 0,5 %)
- Neue Möglichkeiten für Export (+ CHF 4 Mrd)
  - Milchprodukte (CHF 1,5 Mrd)
  - Andere verarbeitete Produkte (CHF 2 Mrd)
  - Landwirtschaftliche Grundprodukte (CHF 0,5 Mrd)
- Kampf gegen « Hochpreisinsel » Schweiz
- Preissenkung bei den Konsumenten (> 1 Mrd)
- Senkung der Produktionskosten (1 Mrd)
- Abfederung bei einem WTO-Abkommen

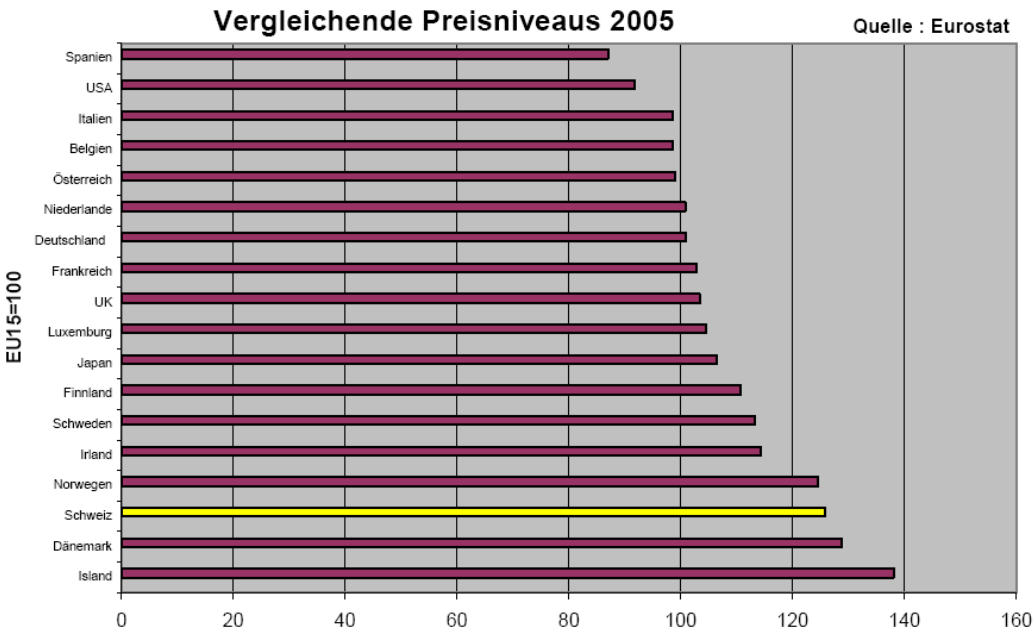
SALS Schweiz

Schweizerische Vereinigung
für einen starken Agrar- und Lebensmittelsektor

« Hochpreisinsel » : ein Mythus

- Das Wichtige ist nicht das Preisniveau, sondern die Kaufkraft.
- Die Arbeitszeit für den Einkauf von Lebensmittel ist kürzer in der Schweiz als diejenige in allen anderen Ländern.
- Gewisse Länder oder Regionen in Europa (z.B. Dänemark) haben das selbe Preisniveau.





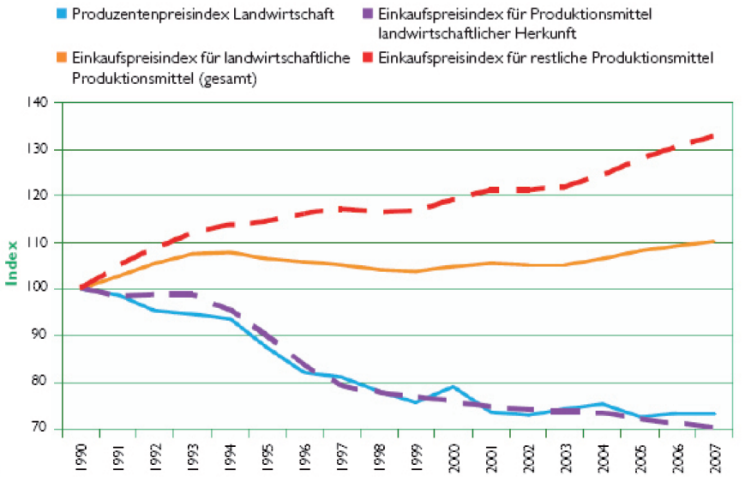
SALS Schweiz

Schweizerische Vereinigung
für einen starken Agrar- und Lebensmittelsektor

Nichts zu gewinnen für die Konsumenten

- Der Anteil an Ausgaben der Haushalte für Lebensmittel liegt unter 10%. Der mögliche Gewinn ist also klein.
- Die Anstrengungen der Produzenten in Sache Preise in den letzten Jahren werden nicht auf die Konsumenten übertragen.
- « *Die Grossverteiler* [können] *auch bei Freihandel* […] *Preise verlangen, die spürbar über dem* [EU-Niveau] *liegen.* »

Bundesrat, März 2008



Quelle : SBV

SALS Schweiz

Schweizerische Vereinigung
für einen starken Agrar- und Lebensmittelsektor

Die Doha-Runde ist noch nicht abgeschlossen

- « La *vitesse à laquelle nous avançons à l'heure actuelle est trop lente* […] *pour pouvoir conclure le Cycle l'an prochain.* »

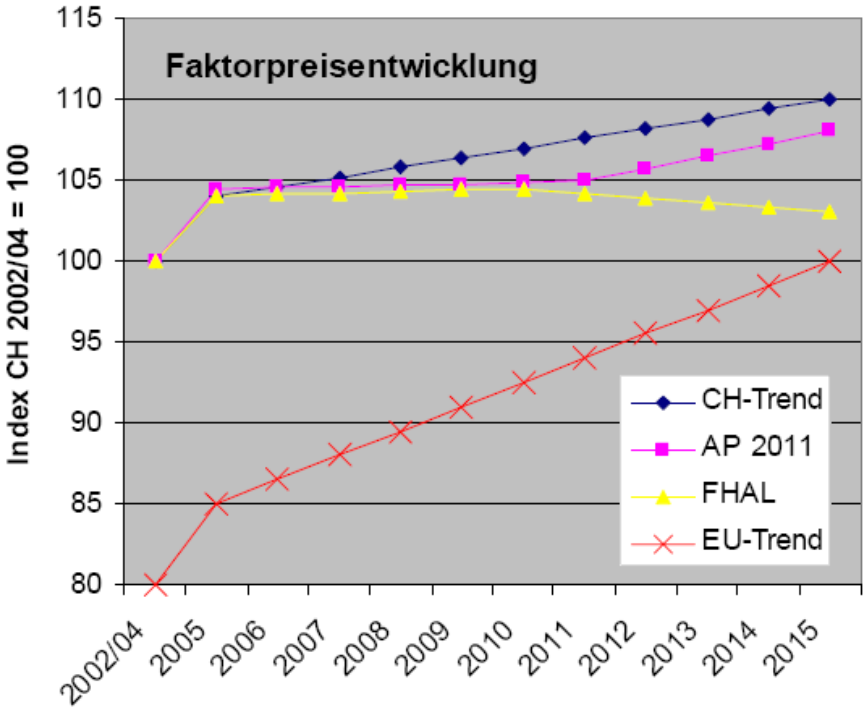
  Pascal Lamy, Generaldirektor WTO, 23.09.2009
- Heute wissen wir nicht, wann und unter welchen Bedingungen ein Abschluss der Doha-Runde möglich ist.
- Auf Grund der Auswirkungen eines FHAL ohne WTO ist es besser, einen eventuellen Abschluss der Doha-Runde abzuwarten.

SALS Schweiz

Schweizerische Vereinigung
für einen starken Agrar- und Lebensmittelsektor

Keine erhebliche Senkung der Produktionskosten

- Die Produktionskosten werden bei einem FHAL kaum sinken.
- Die einzigen Kosten, die senken werden, sind diejenigen des Futtergetreides. Die Bauern sind daher die Hauptopfer der Kostensenkung.



Quelle :
IAW - ETHZ

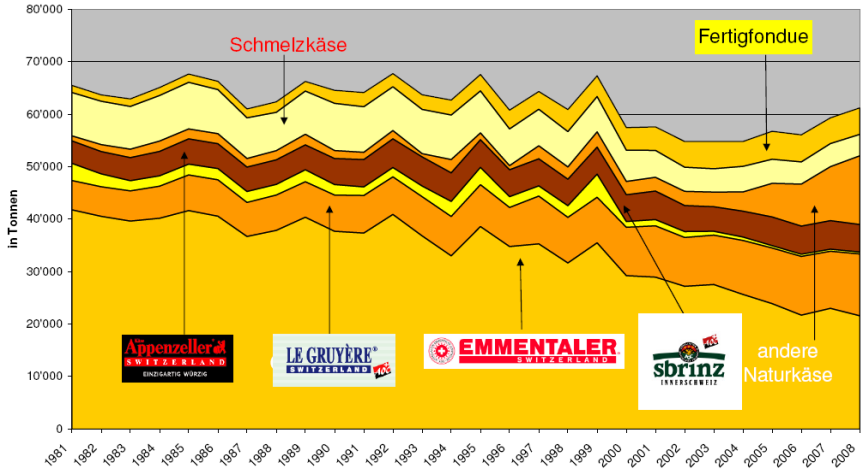
SALS Schweiz

Schweizerische Vereinigung
für einen starken Agrar- und Lebensmittelsektor

Export kompensiert nicht die Verluste auf den Inlandmarkt

- Der freie Zutritt zum Markt der EU garantiert bei weitem nicht der Absatz der Schweizer Produkte bei den Konsumenten der EU (beispielsweise wird das zollfreie Kontingent von 2'000 To Fleisch nicht vollständig gebraucht).
- Käse hat eine lange Exporttradition. Zudem werden Zulagen von 15 Rp/kg Milch für Verkäsung und von 3 Rp/kg Milch für silofreie Milch ausbezahlt.
- Andere Produkte werden nicht solche Vorteile haben.

Käseexport nach Produkten / Gruppen 1981 - 2008



Quelle : TSM

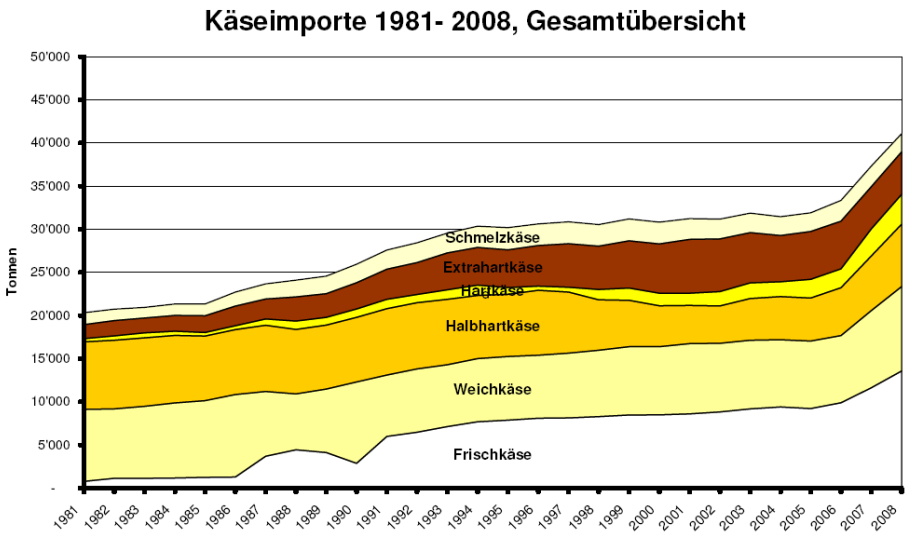
SALS Schweiz

Schweizerische Vereinigung
für einen starken Agrar- und Lebensmittelsektor

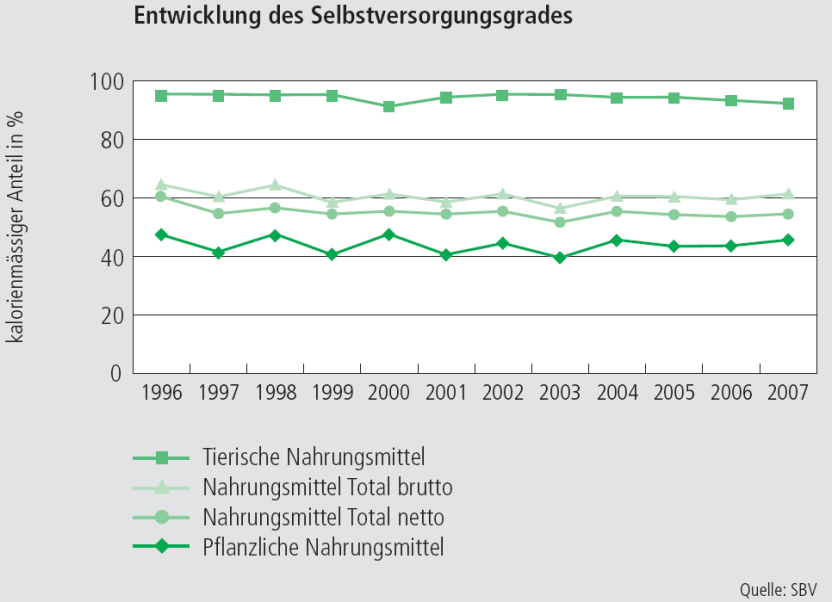
Produktion und Selbstversorgung gehen zurück

- Freihandel beim Käse hat die Importe gefördert.
- Bei einem FHAL kommen alle Produktionszweige unter Druck. Der Selbstversorgungsgrad von heute knapp 60% wird sinken.

➢ Der Verfassungsauftrag wäre nicht erfüllt.



Quelle : TSM



Quelle: SBV

Verarbeitungsindustrie in Gefahr

- Ein Teil der einheimischen Verarbeitungsindustrie ist nicht an Exportmärkte interessiert.
- Die Verarbeitungsbetriebe der Schweiz haben gegenüber denjenigen der UE andere Voraussetzungen:
  - Anderes wirtschaftliches Umfeld (Löhne, Bodenpreis, usw.)
  - Viel höhere Stützung der Investitionen in der EU
  - Kleinere Strukturen in der Schweiz
- Betriebe der ersten Verarbeitungsstufe produzieren homogene Güter. Eine Differenzierung ist für sie illusorisch.

SALS Schweiz

Schweizerische Vereinigung
für einen starken Agrar- und Lebensmittelsektor

Ökologischer Unsinn

- FHAL würde die Bauern auffordern, intensiver zu produzieren, um den Preiszerfall teilweise zu kompensieren.

➢ Trend zu einer « industriellen Landwirtschaft », welche eben das Volk nicht will.

- Vermehrte Importe heissen mehr Schwerverkehr und auch mehr CO2-Emissionen .

?

SALS Schweiz

Schweizerische Vereinigung
für einen starken Agrar- und Lebensmittelsektor

Begleitmassnahmen nicht finanzierbar

- Der Abschluss eines FHAL würde wichtige Begleitmassnahmen bedingen. Nach Berechnungen des BLW würde der Einkommensverlust bei 3 bis 6 Mrd nur für die Landwirtschaft liegen.
- Die Eidg. Finanzverwaltung spricht von einem Defizit von 2,4 Mrd in 2010 und 4 Mrd in den folgenden Jahren in der Bundeskasse.
- Die Bilanzreserve, mit der Aufstockung der Agrarzölleeinnahmen, gibt keine Garantie, dass die Mittel auch effektiv gebraucht werden können.
- « [Es ist] *nicht angebracht, dem Bundeshaushalt* […] *Mittel in bedeutendem Umfang zu entziehen.*»

Bundesrat, Botschaft zur Bilanzreserve

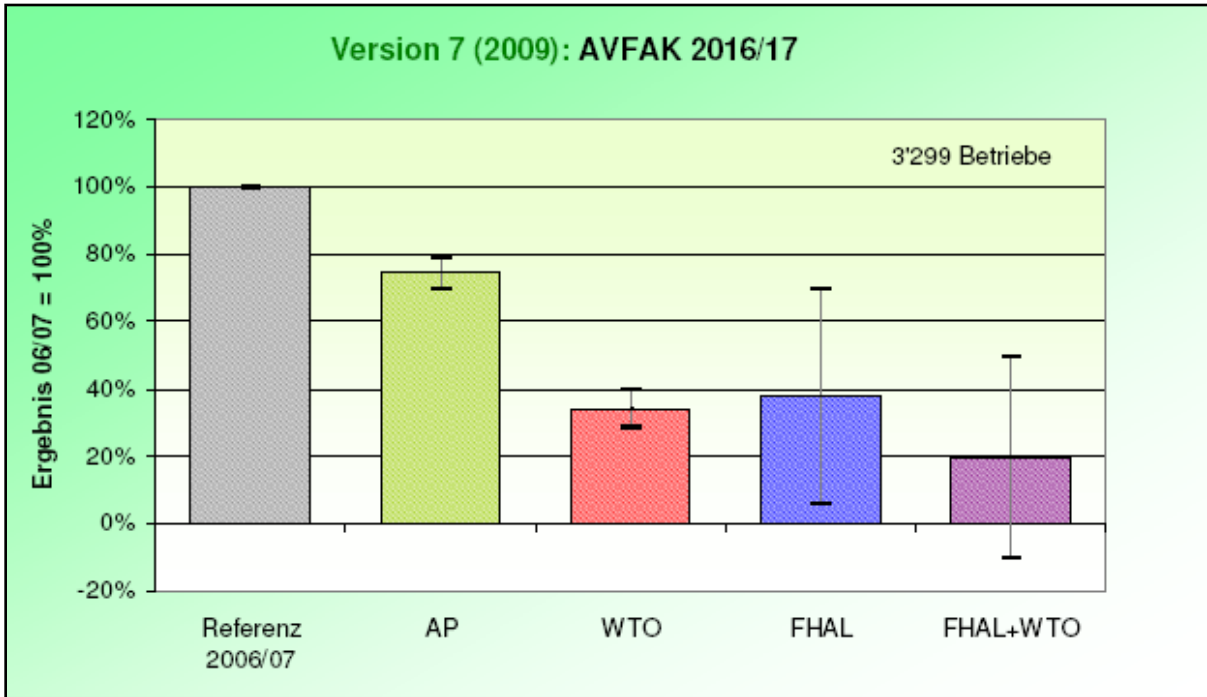
➢ Der Bund hat nicht die nötigen Mittel, um die Begleitmassnahmen zu finanzieren

SALS Schweiz

Schweizerische Vereinigung
für einen starken Agrar- und Lebensmittelsektor

Einfluss auf das Betriebseinkommen(I)

- Das Einkommen der Landwirtschaftsbetriebe verschmälert sich wesentlich bei einem FHAL- oder WTO-Abkommen.
- Die Kombination WTO + FHAL verschlimmert noch die Situation.
- Die Direktzahlungen werden noch eine grössere Rolle bei Grenzöffnung haben.

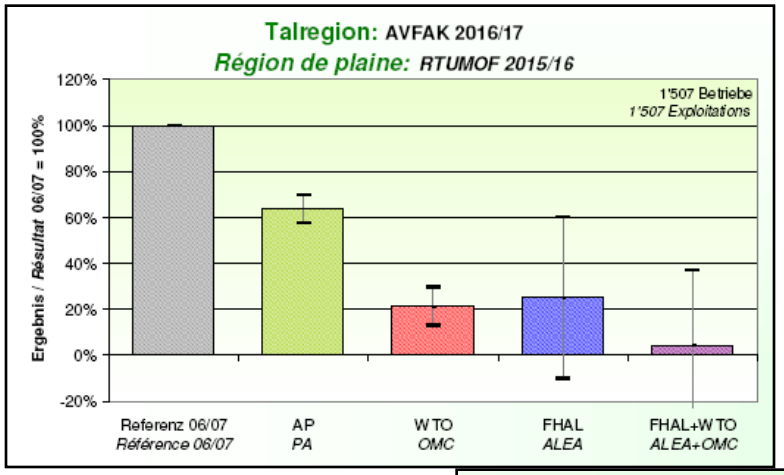


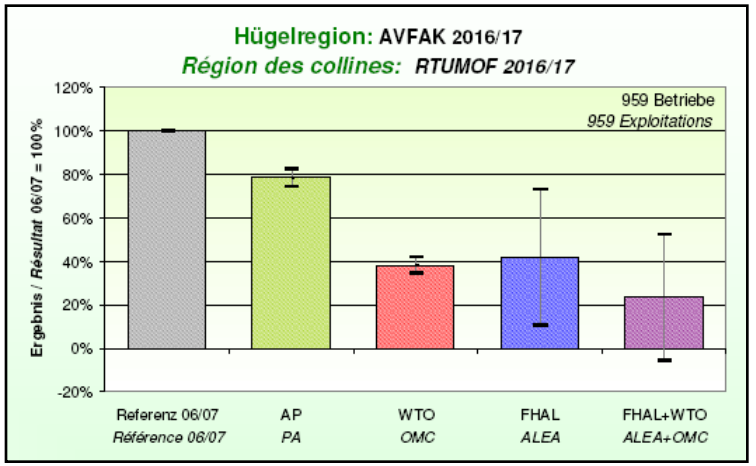
Quelle : SBV

SALS Schweiz

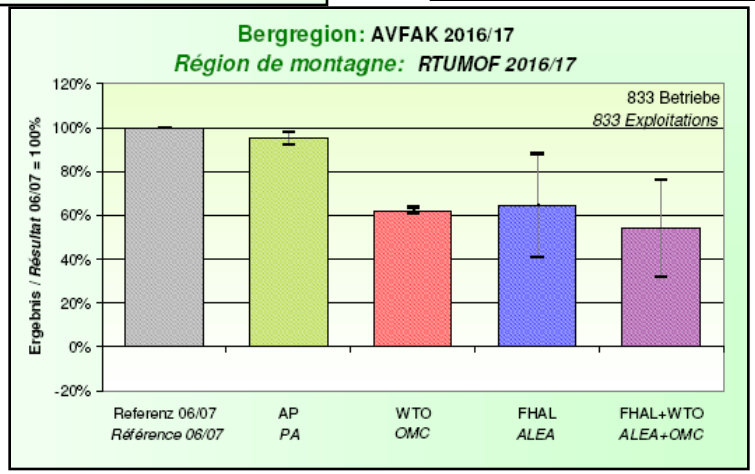
Schweizerische Vereinigung
für einen starken Agrar- und Lebensmittelsektor

Einfluss auf das Betriebseinkommen (II)





Quelle : SBV

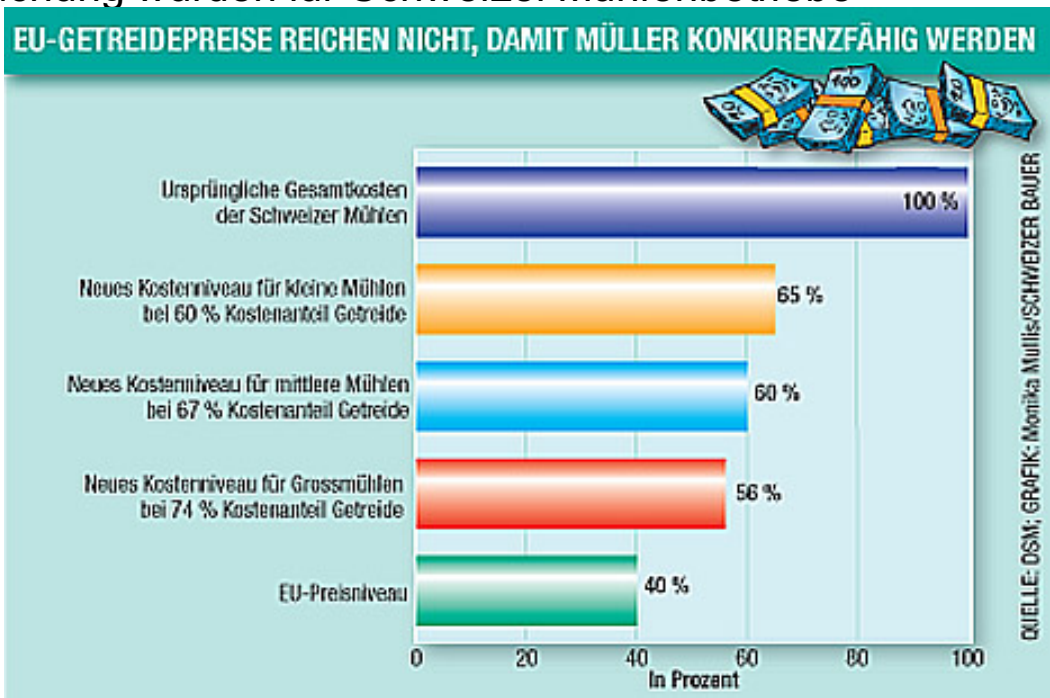


SALS Schweiz

Schweizerische Vereinigung
für einen starken Agrar- und Lebensmittelsektor

Einfluss auf die Verarbeitungsindustrie

- Bei einer deutlichen Absenkung des Getreidepreises in der Schweiz auf das Niveau Deutschlands lägen die Gesamtkosten Schweizer Betriebe im Durchschnitt immer noch über den Marktpreisen für Mehl in Deutschland.
- Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurden für Schweizer Mühlenbetriebe um etwa 18% höhere Arbeitskosten als für deutsche Betriebe ermittelt.
- Ein Swissness-Bonus für Schweizer Mehl wird im Detailhandel nur bedingt gesehen.
- Inwieweit die Schweizerische Mühlenindustrie Exportchancen hat, ist schwer abzuschätzen.



Quelle :
Schweizerbauer

Schlussfolgerungen

- Die « Hochpreisinsel Schweiz » existiert nicht.
- FHAL wird keine konsequente Produktionspreissenkung bringen.
- Die inländische Produktion und Verarbeitung kommt unter Druck. Der Verfassungsauftrag der Landwirtschaft wird nicht mehr erfüllt.
- Freihandel widerspricht die Umweltziele der Agrarpolitik des Bundes.
- Die Bundesfinanzen erlauben es nicht, die Begleitmassnahmen zu finanzieren.
- Falls kein WTO-Abkommen zu Stande kommt, ist ein FHAL nicht nötig. Im Falle eines WTO-Abkommens ist ein FHAL keine Alternative.

➢ Das Bundesrat ist aufgefordert, auf ein FHAL zu verzichten.